

ERDBODEN?

Kein Marmor, keine kostbare Platten, nichts aus Sollhofen,
nicht aus entlegener Ferne,
nur Boden der Erde,
kiesiger Dreck,
sandig,
getretene, körnige Erde.

Und kein richtiges Fundament?

Schlecht zum Bebauen. Und auf sowas baust Du?

Auf Menschen, auf Leute wie mich, wie auf wässrigen Sand?

In uns eingebaut, in mich,
in den Sand?

Die Kirche auf so was.

Deine Worte hinein in die meinen.

Dich mir in die Hand und in meine Stimme.

Mir ins Denken und in mein Erinnern.

Sogar in den Wunsch.

Wie in den Sand.

Mir ans Herz.

Da hinein:

Mensch:

WORT, wurdest Mensch.

Bist es.

Mensch Jesus: Der Mensch.

Auf meinem Boden, im Schmutz, überm Stein: Du mit horniger Haut.

Menschgebet, Menschenliebe zu Menschen und Gott.

Ganz normal armer Mann, Menschengedanken.

Und doch Gott.

Gott Du: Auf Erden, menschlich, der Mensch:

Unter Menschen, in Menschen,

ihnen ausgesetzt,

ausgeliefert.

Noch heute: Leuten wie mir. In solche Hände platziert.

In meine Hände, ins Denken. Mir in den Wunsch.

Wortwörtlich, tatsächlich, äußerst real:

In meine Weise zu leben. Noch in meinen Tod.

Kommst mir nicht aus und von mir nicht weg.

Nimmst mich zum Glied und zum Bild.

In mir soll man Dich erkennen.

In mir, dem Stück Erde.

Dem Adam.

Das geht nicht gut. Aber Du tust es. Hast Mut. Und die Liebe. Bist Liebe.



(Dein Boden, die Erde)

(Te230403b)